

Für barrierefreien Bahnhof ist „eine Lösung in Sicht“

POLITIK „Mit den zugesicherten Mitteln kann die Bahn endlich ein tragfähiges Konzept entwickeln“, sagte MdL Dr. Gerhard Hopp beim CSU-Stammtisch.

CHAM. Ein barrierefreier Bahnhof für Cham, die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises oder die Schließung der Akademie für Raum und Objektdesign – an Themen mangelte es nicht beim CSU-Stammtisch in der Wasserwirtschaft. In einer lockeren Runde diskutierten am Montagabend Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler sowie die Stadträte Martin Stoiber, Markus Lemberger und Georg Kuchenreuter mit Bürgern über die Herausforderungen der großen und kleinen Politik.

Kosten sorgen für Kopfschütteln

MdL Dr. Gerhard Hopp erklärte, dass der Freistaat Bayern ab 2018 einen Betrag von 700 000 Euro für die Planung einer barrierefreien Bahnstation in Cham bereitstellt. „Dieses Problem beschäftigt die Leute und die Politik schon seit Jahrzehnten, doch jetzt ist eine Lösung in Sicht“, sagte Hopp. Mit den zugesicherten Mitteln könne die Bahn endlich ein tragfähiges Konzept für den Umbau entwickeln. Dieses sei die Grundlage, um bei künftigen Förderungen zum Zug zu kommen.

Bei den Anwesenden sorgten die für den Umbau veranschlagten Gesamtkosten in Höhe von sieben Millionen Euro für Kopfschütteln. „Für mich ist diese Summe nicht nachvollzieh-

bar“, meinte Kuchenreuter. „Die ersten Weichen für einen behindertengerechten Ausbau der Zughaltstellen sind nun gestellt. Ich bin sehr zuversichtlich, dass der Bahnhof Cham mit einem soliden Entwurf dann auch rasch umgebaut wird“, sagte Löffler. Die Anpassung des Geländes an die Erfordernisse sei für ihn dringend erforderlich.

Der Landrat skizzierte auch die positive wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises. Als Basis für diesen Erfolg sieht er die Bildungsoffensive. Dabei wurden mehr als 70 Millionen Euro in schulische Einrichtungen gesteckt – und ein Ende des Geldflusses sei noch nicht absehbar, wie die Investitionen in die Berufsschule oder das Robert-Schuman-Gymnasium belegten.

Der Technologie-Campus ermögliche mit seinen Kooperationen mit Hochschulen ein Studium in der Heimat. Der Campus werde in Kürze einen 3D-Drucker beherbergen, an dem in Gemeinschaftsprojekten mit den hiesigen Unternehmen im Bereich der additiven Fertigung neue High-Tech-

LANDKREIS-ZAHLEN

► **Der Landkreis Cham** hat sich von einer strukturschwachen Gegend mit Arbeitslosenquoten von teilweise 40 Prozent zur Technologieregion entwickelt, so Landrat Löffler. Findige mittelständische Unternehmer und fleißige Arbeitnehmer hätten ihre Chancen genutzt.

► **Etwa 70 000 Erwerbstätige** gebe es im Landkreis, darunter seien 50 000 sozialversicherungspflichtig.

► **Die akademischen Arbeitsplätze** hätten mit knapp 3000 einen neuen Höchststand erreicht. (cga)

Produkte erforscht werden. Mit der Realisierung eines Digitalen Gründerzentrums mache der Landkreis einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Innovationsfähigkeit. Es ist aber aus Sicht des Landrats ein Zusammenspiel vieler Faktoren im Landkreis, was unter anderem dazu führte, dass die Einwohnerzahl entgegen dem Trend der Landflucht zunahm. „Der Landkreis ist nicht nur ein moderner Wirtschaftsraum, sondern auch eine sehr attraktive Freizeitregion“, sagte Löffler.

„Es war kein leichter Schritt“

Angesprochen auf das Aus der Fachakademie für Raum- und Objektdesign meinte Löffler: „Es war kein leichter Schritt, die Einrichtung zu schließen.“ Die Schule hatte sich in den 30 Jahren ihres Bestehens zwar einen guten Ruf erworben, trotzdem ist aufgrund der Demografie und des Strukturwandels ein stetiger Rückgang der Schülerzahlen festzustellen. Eine dauerhafte Auslastung ist nicht gesichert. Trotz intensiver Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern wie der OTH Regensburg gelang es nicht, ein tragfähiges Konzept für einen neuen Studiengang zu etablieren.

Eine Nachnutzung der Gebäude, die sich im Besitz der Stadt und einer städtischen Stiftung befinden, sei noch nicht geklärt, wie die Stadträte informierten. Es sei aber möglich, dass die Mieter aus dem Maristenheim, die dieses räumen müssen, in die Räume der Fachakademie umziehen. Weitere Themen waren die Ärzteversorgung auf dem Land, die Krankenhausstruktur im Landkreis und der Ausbau des Fernstraßennetzes. (cga)